

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	11
Abkürzungsverzeichnis	13
<b>A. Einführung</b>	17
I. Illegale Graffiti – ein Problem, das jeden angeht	17
II. Bisherige Maßnahmen zur Graffitiprävention in Augsburg	18
1. Räume für legale Graffitikunst	19
2. Gelegenheit der Schadenswiedergutmachung	21
III. Perspektiverweiterung bei der kommunalen Präventionsarbeit	21
<b>B. Vorbemerkungen</b>	23
I. Kurzer Blick in die Historie	23
II. Begrifflichkeiten	24
1. Etymologie	24
2. Erscheinungsformen von Graffiti	24
3. Die „Writer“, „Kings“ und die „Crew“	26
4. Die „Ultras“	26
5. Utensilien	28
6. Die Motivation „Fame“ und die „Hall of Fame“	29
7. Termini für das Übermalen von Graffiti	29
III. Das Phänomen „Graffiti“ aus Opferperspektive	30
<b>C. Daten zur Graffitibelastung in Augsburg</b>	36
I. Die Sprayer und ihre Graffiti	36
II. Illegale Hotspots und Orte hochwertiger Graffitikunst	38
III. Die Graffitibelastung in Zahlen	42
<b>D. Graffitiprävention durch Eigentümerförderung</b>	46
I. Vergleich einiger Förderprogramme ausgewählter Kommunen	46
1. Graffitiaufkommen, Schäden und Bezugsschussungen	46

2. Vorgehen bei der Graffitientfernung	48
3. Verwaltungstechnischer Ablauf von der Antragstellung über die Graffitientfernung bis hin zur Auszahlung der finanziellen Hilfen	49
<b>II. Das Projekt „Schmierflink“ der Stadt Augsburg</b>	<b>51</b>
<b>III. Die Präventionsstrategie aus kriminologischer Perspektive</b>	<b>53</b>
1. Ausgangspunkt: Die Broken-Windows-Theorie	53
2. Empirische Fragezeichen	55
a) Bestätigung der Devianzspirale bei Keizer, Lindenberg und Steg	56
b) Relativierung durch Keuschnigg und Wolbring	57
c) Frühe Hinweise auf vielschichtigere Wirkmechanismen bei Zimbardo	61
3. Schlussfolgerungen	63
a) Ausblendung räumlicher und sozialer Besonderheiten	63
b) Keine Berücksichtigung subkultureller Besonderheiten	64
c) Einflüsse des Strafrechts auf die Tatneigung?	67
4. Fazit	68
<b>E. Das Phänomen „Graffiti“ in Augsburg</b>	<b>71</b>
<b>I. Vorgehen und Zusammensetzung der Befragten</b>	<b>71</b>
<b>II. Ergebnisse der Befragungen</b>	<b>73</b>
1. Die zwei Graffitiszenen Augsburgs	73
a) Die „klassische“ illegale Sprayerszene	73
b) Die (illegale) Sprayerszene der Ultras	75
c) Persönlicher Hintergrund der interviewten Sprayer der „klassischen“ Szene	76
d) Der Reiz des Sprayens	77
aa) Die Motivation der „klassischen“ Sprayer	77
bb) Die Motivation der illegalen Graffitiszene der Ultras – „Reviermarkierung“	79
e) Die Standortwahl für illegale Graffiti	80
f) Allgemeine Tabus, „Ehrenkodizes“ und Regeln in den illegalen Szenen	82
2. Das Verhältnis der illegalen Sprayer zu Polizei, Stadt und Eigentum	84
a) Verhältnis zur Polizei	85
b) Verhältnis zur (historischen) Stadt	86
c) Verhältnis zum Eigentum	87

3. Aussagen über Defizite der Graffitipolitik der Stadt Augsburg	87
a) Fehlende stringente Zuständigkeiten und Vergaberegeln innerhalb des Verwaltungsapparates	87
b) Fehlende einheitliche Linie in Bezug auf Graffiti	88
4. Aussagen über das Projekt Schmierflink	89
a) Unterstützung für Eigentümer	89
b) Schnelles Handeln mit qualifizierten Partnern	90
c) Ungewollte Gegenreaktionen der Graffitiszene(n)	92
<b>F. Diskussion</b>	<b>95</b>
I. Einordnung der gewonnenen Erkenntnisse	95
1. Methodische Hinweise	95
2. Erkenntnisse zur „Täter“struktur	97
3. Gedanken zum Umgang mit den illegalen Sprayern	99
4. Defizite des Projekts „Schmierflink“	102
II. Überlegungen zu weiteren Handlungsmöglichkeiten der Stadt	104
1. Herausarbeitung einer stringenten und sachlichen Politik	105
2. Konzentration auf bestimmte Hot-Spots	107
3. (Flankierende) Maßnahmen zur Verminderung von Tatgelegenheiten	108
a) Erhöhung des Entdeckungsrisikos	108
b) Möglichkeiten des sog. target hardening	110
4. Feste Kooperationen für ein schnelles, konsequentes Handeln	111
<b>G. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse</b>	<b>113</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>115</b>